

Schwarzwald-Wacht

Verlag: Schwarzwald-Wacht G. m. b. H. Calw. Rotationsdruck
H. Delfinger'sche Buchdruckerei, Calw. Hauptgeschäftsführer: Friedrich Hans Schaefer. Anzeigenleiter: Georg Wurfert. Sämtliche
in Calw. D. N. XI. 94: 3500. Geschäftsstelle: Altes Postamt Fern-
sprecher 251; Schluß der Anzeigenannahme: 7.30 Uhr vormittags.

Calwer Tagblatt

Bezugspreis: Monatlich RM. 1.50 durch Träger. Bei Postbezug
zusätzlich Zustellgebühr. — Anzeigenpreis: Die kleinstmögliche
mm-Zeile 7 Pfg., Reklamazeile 15 Pfg. Bei Wiederholung Nachsch.
Erfüllungsort für beide Zeile Calw. Für richtige Wiedergabe
von durch Fernspruch ausgenommene Anzeigen keine Gewähr.

Amtliches Organ der N. S. D. A. P.

Nationalsozialistische Tageszeitung

Alleiniges Amtsblatt für alle Stadt- und Gemeinde-Behörden des Kreises Calw

Nr. 7

Calw, Donnerstag, 8. November 1934

2. Jahrgang

Der Führer Ehrenbürger der Reichsbauernstadt Goslar

Goslar, 7. November.

Der Führer und Reichskanzler Adolf Hitler hat die ihm von der Stadt Goslar angetragene Ehrenbürgererschaft angenommen und dem Rat der Stadt folgendes Schreiben gefaßt:

„Die Verleihung des Ehrenbürgerrechtes von Goslar erfüllt mich mit aufrichtiger Freude. Ich nehme die Ehrenbürgererschaft an und bitte, dem Stadtrat meinen ergebensten Dank, sowie meine besten Glückwünsche für das Blühen und Gedeihen von Goslar auszusprechen zu dürfen.“

Die Ehrenbürgerurkunde der Stadt Goslar hat folgenden Wortlaut:

„Goslar, die Reichsstadt im ersten Reich der Deutschen, die Reichsbauernstadt des Dritten Reiches, hat den Führer und Reichskanzler Adolf Hitler zu ihrem Ehrenbürger erwählt in tiefer Dankbarkeit für die Gestaltung und Führung des deutschen Aufbruches und die Erfüllung aller Sehnsüchte unseres Volkes nach deutscher Einheit.“

Goslar, im zweiten Jahr des Dritten Reiches.
Der Oberbürgermeister.“

Zur künstlerischen Ausgestaltung der Urkunde hat die Stadt Goslar die Anfertigung einer Kassetten aus Silbererzen beschlossen.

Grenzlanddeutschum steht zum Saarland

Saarbrücken erhält ein Glockenspiel
von den deutschen Grenzgebieten

Berlin, 7. November.

Wie der Volksbund für das Deutschum im Ausland mitteilt, ist das Glockenspiel im Saarbrücker Rathaus durch Vermittlung des VDA von den deutschen Grenzgebieten gestiftet worden, die bereits ihre Treue zum deutschen Volk in den Abstimmungskämpfen bewährt haben: von Schleswig-Holstein, Ostpreußen, Westpreußen, Oberschlesien und Kärnten. Das Glockenspiel läßt folgende Weisen als Gruß der Abstimmungsgebiete erklingen: „Schleswig-Holstein meeresumflungen“, den „Hohenfriedberger Marsch“, das „Kärntner Heimatlied“ und das „Saarlied“. So schließt sich ein Band der Schicksalsgemeinschaft und gleich bewährter Volkstreue um die hart umkämpften deutschen Grenzgebiete.

Post- und Frachtflugzeug Königsberg-Berlin verunglückt

Berlin, 7. November.

Dienstagabend ist das Flugzeug „D'Avan“ der Post- und Frachtstrecke Königsberg-Berlin verunglückt. Nach dem Überflug von Danzig mußte das Flugzeug in der Nähe der Ortschaft Groß-Nackitt, etwa 20 Kilometer südwestlich Rauenburg, aus bisher nicht geklärt Ursache eine Notlandung vornehmen. Hierbei kam die fünfköpfige Besatzung unter Führung des Flugkapitäns Erb ums Leben. Eine Untersuchungskommission hat sich sofort zum Unfallort begeben.

Das Neueste in Kürze

Die Reichsregierung hat ebenso wie in Paris auch in London, Rom und Brüssel Protestschritte gegen die Verwendung französischer Truppen im Saargebiet unternommen.

Der ungarische Ministerpräsident Gömbös hatte mit Mussolini und dem Papst Besprechungen. Dabei soll auch das französisch-italienische Verhältnis erwähnt worden sein.

Der Führer und Reichskanzler Adolf Hitler ist zum Ehrenbürger der Reichsbauernstadt Goslar ernannt worden.

Die Spannung in Paris ist auf dem Höhepunkt angelangt. Im Ministerrat kam es zu scharfen Zusammenstößen zwischen Doumergue und Herriot. Man befürchtet, daß es zu schweren Unruhen kommt.

In Spanien wurde ein neuer Aufstand im

Aus den Rüstkammern der Großmächte

Die moderne Kriegstechnik hat weitere bedeutende Fortschritte gemacht

R. H. Paris, 7. November.

Wie im Zeitalter allgemeiner Völkerveröhnung und Abrüstungskonferenzen aufgerüstet worden ist, zeigen nachstehende kleine Augenblicksbilder aus der Rüstungskammer der Welt. Die letzten Monate haben wieder bewiesen, daß sich die Aktien der Rüstungsindustrie fast überall auf ihrer steilen Höhe halten können. Die moderne Kriegstechnik hat weitere bedeutende Fortschritte gemacht.

Negertruppen nach Frankreich

Wie „Echo de Paris“ meldete, sollen die nun fast beendeten militärischen Operationen in Nordafrika den Zweck haben, das Atlasgebiet so zu besetzen, daß eine Verlegung von Negertruppen nach Frankreich ohne Gefahr möglich wird.

Vor allem ist Frankreich bemüht, seine Luftflotte möglichst stark auszubauen. Das französische Luftfahrtministerium hat neuerdings eine Serie von 58 Mureaux-Flugzeugen (Fernaufklärer) bestellt. Gleichzeitig werden von der Firma Bernard neue Bombenflugzeuge gebaut, die eine Höchstgeschwindigkeit von 327 Kilometern in der Stunde und einen Flugbereich von 2800 Kilometern haben sollen. Die Firma Boulet baut einen Jagdflugzeug mit Bordkanone, der eine Geschwindigkeit bis zu 400 Kilometern in der Stunde aufbringen wird.

Riesentanks

Wie „Het Vaderland“ berichtet, wurden in Frankreich Versuche mit einem neuen Riesentank gemacht, dessen Bewaffnung in drei Geschützen bis zum Kaliber von 15,5 Zentimeter und in schweren Maschinengewehren besteht. Auch ein Leicht-Tankmodell mit Turbinenantrieb und Selbstheizung, das völlig neue Möglichkeiten für Tankangriff und Aufklärung bieten soll, wurde mit Erfolg ausprobiert. Dieser Leichttanksoll selbst in schwierigem Gelände eine Durchschnittsgeschwindigkeit von 70 Kilometer in der Stunde erreichen können, womit er an die Schnelligkeit eines Autos heranrückt.

Russische Militärflugschirme

Rußland steht mit seinem Kriegsflugzeugpark bekanntlich an der Spitze der hochgerüsteten europäischen Militärmächte. Die Zivilfliegerei gilt als Reserve des Heeres und wird dementsprechend gefördert. In der Riesenorganisation des Zivilflugwesens „Osoaviachim“ sind über 13 Millionen Mitglieder mit angeblich Tausenden von Klubs, Schulen und Werkstätten zusammengelagert. Im vergangenen Jahre wurden durch die Osoaviachim etwa 6000 Piloten ausgebildet, 40 Flugplätze und 100 Landungsplätze angelegt. Das rein russische Flugnetz umfaßt zu derselben Zeit rund 42 000 Kilometer Flugstrecken, die in diesem Jahre um 6000 Kilometer vermehrt werden sollen. Nach dem zweiten Fünfjahresplan ist die Erweiterung der Betriebsstrecken auf 200 000 Kilometer vorgesehen. Hand in Hand damit wird eine gewaltige Vermehrung des Flugzeugparkes gehen. Besonders bemerkenswert ist, daß von den vorhandenen Zivilflugzeugen heute schon 10 Prozent ohne weiteres als Bombenflieger brauchbar sein sollen.

Sowjetpropaganda „von oben“

Ein zur Verwendung in der Roten Armee bestimmter neuer russischer Fallschirm wird durch die russische Presse bekannt. Er scheint vor allem vom Standpunkt der Propaganda aus konstruiert worden zu sein, denn er ist in erster Linie zum Abwurf von Propagandamaterial bestimmt, wozu er eine besondere Einrichtung besitzt. Die Tragfähigkeit für Post, Meldungen, Nachrichten und andere Literatur beträgt drei bis fünf Kilogramm. Um die Aufmerksamkeit zu erregen, kann der Fallschirm während des Fallens Glockensignale abgeben und zur Nachtzeit entzündet sich eine kleine Laterne beim Fallen selbsttätig. Die mit dem Fallschirm anastellten Versuche haben voll

befriedigt und die Empfehlung auch zur militärischen Verwendung zur Folge gehabt.

Mechanisierung von Telegraphenbauzügen

Von sowjetrussischen Ingenieuren werden zurzeit Versuche mit mechanisierten Telegraphenbauzügen gemacht. Ein Bauzug besteht aus 12 Fahrzeugen, zu denen ein Personal von 55 Offizieren und Mannschaften gehört. Zur Personenbeförderung dienen zwei Motorräder mit Seitenswagen, ein Motorrad mit Anhänger zwei Personenwagen je für drei bis fünf Mann. Die Ge-

rate werden auf vier 15-Tonnen-Lastwagen, einem Traktor mit zwei Anhängern, die je 80 bis 100 Telegraphenstangen mitführen, einer Fordson-Lochgrabschraube und einem Traktor zum Aufstellen der Stangen befördert. Nach genauer Arbeitsregelung kann der Bauzug in acht bis zehn Stunden 12 bis 15 Kilometer Doppeldrahtleitungen verlegen, was etwa das Dreifache der Leistung gewöhnlicher Telegraphenbauzüge ist.

Neue japanische Flugzeugtypen

Die japanischen Luftstreitkräfte sind nach englischen Quellen um zwei neue Typen ver-

(Schluß auf Seite 2.)

Deutscher Schritt auch in London, Rom und Brüssel

Die deutsch-französische Aussprache wird fortgesetzt

ik. Berlin, 7. November.

Die Mitteilungen der französischen Nachrichtenstelle „Havas“ über die Aussprache des deutschen Botschafters in Paris, Köster, mit dem französischen Außenminister Laval haben naturgemäß großes Aufsehen erregt. In der Reichshauptstadt hat man mit Befriedigung von den Erklärungen Lavals Kenntnis genommen, daß militärische Vorbereitungen zum Einmarsch französischer Truppen in das Saargebiet nicht erfolgt seien. Keinesfalls aber teilt man den von Laval vertretenen Standpunkt, daß Frankreich gegebenefalls berechtigt und verpflichtet sei, durch Entsendung von Truppen für Ruhe und Ordnung im Saargebiet und für die Freiheit der Abstimmung zu sorgen. Für das Deutsche Reich ist diese Auffassung unannehmbar. Der Völkerbund selbst hat sich zur Auffassung bekannt, daß kein an der Abstimmung unmittelbar interessierter Staat seine Exekutiv in das Abstimmungsgebiet entsenden dürfe.

Im übrigen hat der deutsche Botschafter um die Fortsetzung der Aussprache gebeten, weil ihm bereits bekannt war, daß Besinnungen an die deutschen Vertretungen in London, Rom und Brüssel unterwegs sind, die

den ausführlich begründeten Auftrag der Reichsregierung enthalten, gegen die Verwendung französischer Truppen im Saargebiet Verwahrung einzulegen.

Auch die französische Presse bezeichnet die Aussprache als hochbedeutendes Ereignis, das die Lage kläre und dazu beitragen könne, einen ruhigen Verlauf der Abstimmung zu sichern. So spricht „Excelsior“ von einer Art stillschweigendem Übereinkommen zugunsten der Beilegung der internationalen Saarpolemik. Auch andere Blätter geben dem Wunsch Ausdruck, daß die Aufklärungen Lavals „die deutsche Presselampagne“ gegen die französische Politik beenden würden.

Kommunisten demonstrieren an der Saar

Am Mittwoch kam es in Saarbrücken zu kommunistischen Provokationen und Demonstrationen. In den Abendstunden rotteten sich kommunistische Elemente zusammen, die in Dreierreihen die Stadt durchzogen und dabei die Internationale und andere kommunistische Lieder größten. Zwei Polizeibeamte, die sich ihnen entgegenstellten und ihnen eine rote Fahne entrißen, wurden von einigen Teilnehmern des Zuges mißhandelt.

Berschärfung der Pariser Krise

Rücktritt des Kabinetts Doumergue unvermeidlich

Paris, 8. November.

Die radikalsozialistische Kammerfraktion hatte gestern Abend dem Ministerpräsidenten den Wunsch übermitteln lassen, er möge Zugeständnisse machen. Wenn der Haushaltsplan bis zum 1. Januar nicht verabschiedet sein sollte, würden die Radikalsozialisten die Verpflichtung übernehmen, dann für die Haushaltszweckstellen zu stimmen. Doumergue hat diesen Vorschlag rundweg abgelehnt und erklärt, er müsse auf seinen Forderungen bestehen. Unter diesen Umständen dürfte der Ausbruch der Regierungskrise im Ministerrat heute vormittag erfolgen, wenn die radikalsozialistischen Minister die Aufforderung des Ministerpräsidenten, für den Antrag auf Bewilligung von drei Haushaltszweckstellen zu stimmen, mit ihrem Rücktritt beantworten.

Paris fürchtet Unruhen

Die Entwicklung in der französischen Hauptstadt spitzt sich zu. Während die Entscheidung über die Staatsreform und das Schicksal des Kabinetts Doumergue bis Donnerstag hinausgeschoben werden konnte — obwohl es so gut wie außer Zweifel steht, daß die Regierung Doumergues den Donnerstag in ihrer jetzigen Zusammensetzung

nicht überleben wird — haben die nationalen Verbände und die Linksgruppen große Aufmärsche angekündigt. Das von der Regierung eingebrachte Gesetz über die Regelung von Straßensundgebungen ist somit zu spät gekommen.

Die politischen Leidenschaften haben einen Siedepunkt erreicht. Die Erregung ist größer als im Februar. Allgemein befürchtet man schwere Straßenschlächtere. Die Regierung hat die Pariser Polizei auf die höchste Alarmstufe gebracht und gleichzeitige Vorbereitungen zur Alarmbereitschaft der Pariser Garnison angeordnet.

Im Innenministerium wird bereits darüber verhandelt, ob nicht alle Kundgebungen am Waffenstillstandstage verboten werden sollen, obgleich man wenig Hoffnung hat, mit diesem Verbot Straßentumulte verhindern zu können. In der Sitzung der radikalsozialistischen Kammergruppe vom Dienstag hat sich Innenminister Marchandeau, wie bereits berichtet, für die Aufrechterhaltung des Burgfriedens mit dem Hinweis auf mögliche Unruhen ausgesprochen. Der Minister bezweifelte, daß es möglich sein werde, die Ruhe im Lande im Falle einer Regierungskrise aufrecht zu erhalten.

mehrt worden. Es handelt sich um ein ein-
ziges Schnellflugzeug und um
einen Aufklärungsweiser. Dieses
lehtere Flugzeug, Mitsubishi „H D 91“ be-
nannt, ist ein leichter verpannter Hochdecker
mit einem 420pferdekraftigen Mitsubishi-
„Naguar“-Sternmotor. Er hat bei einem
Fluggewicht von 1.80 Tonnen eine Höchst-
geschwindigkeit von 250 Kilometerstunden.
Der Aufklärungsweiser kann auch als
Kampfweser verwendet werden. — Das
einziges Schnellflugzeug Kawasaki DD
„K D 5“ hat einen 600pferdekraftigen Kawa-
saki-Motor, der ihm eine Höchst-
geschwindigkeit von 330 Kilometerstunden
verleiht. Das Fluggewicht beträgt 1.45 Ton-
nen und das Steigvermögen wird mit 6000
Meter Höhe in 5.7 Minuten angegeben.

Neues amerikanisches Flugboot

Ein neuer großer Bombenliegerthyp wurde
vor kurzem unter der Bezeichnung XP-2Y2
auf dem Flugplatz von Anacostia bei
Washington erprobt. Das Flugzeug, das von
der Fabrik Consolidated Aircraft Corporation
in Buffalo erbaut, kostet 183 000 Dollar und
soll beträchtliche neue Eigenschaften auf-
weisen. Ausgerüstet mit Maschinengewehren
mit zwei Tonnen Bombenladung soll es in-
stande sein, selbst bei rauher See zu wassern
und aufzusteigen, 240 Kilometer Stunden-
geschwindigkeit und große Höhe zu halten.

Marinefeldwebel Swanson erklärte die Er-
probungsversuche für gelungen. Es wird an-
genommen, daß dies das Typschiff eines Ge-
schwaders werden soll, das den Wasser-Verkehr
in Europa erwidern wird.

Schacht beglückwünscht Goerdeler

Berlin, 7. November.

Der kommissarische Reichswirtschaftsmini-
ster, Reichsbankpräsident Dr. Schacht, hat
an den Reichskommissar für Preisüber-
wachung, Oberbürgermeister Dr. Goerde-
ler, folgendes Schreiben gerichtet:

„Sehr verehrter Herr Oberbürgermeister!
Zu Ihrer Ernennung zum Reichskommissar
für Preisüberwachung spreche ich Ihnen
meinen herzlichsten Glückwunsch aus. Ihre
Aufgabe ist ebenso schwierig wie wichtig.
Ihre Absicht, gegen alle diejenigen rück-
sichtslos vorzugehen, die die vernünftigen wirt-
schaftlichen Gesetze mißachten und durch un-
gerechtfertigte Preistreiberien der Gesamt-
heit Schaden zufügen, billige ich in vollem
Umfange. Ich werde alles tun, um auf dem
mir anvertrauten Gebiet mit Ihnen auf das
engste zusammenzuarbeiten und Ihre Arbeit
nachdrücklich zu unterstützen.“

München rüstet für die Feier des 9. November

München, 7. November.

Die NSDAP schiebt sich an, den Tag der
Wiederkehr des großen Schicksalstages am
9. November 1923 würdig zu begehen. An
den Orten, an denen sich seinerzeit die Ereig-
nisse abspielten, sind tausend fleißige Hände
bemüht, eine würdige äußere Gestaltung der
Gedenkstätte vorzubereiten. Der Saal des
Bürgerbräuereis, wo sich am Donnerstag
abend die alten Kämpfer versammelten, ist
einfach und würdig geschmückt. Ueber der
denkwürdigen Stelle leuchtet das in Gold ge-
haltene Hoheitszeichen der Bewegung. An
der Feldherrnhalle und dem davor liegenden
Odeonsplatz beherrscht im Gedenken an die
hier Gefallenen die schwarze Farbe das Bild.

Das Geheimnis um Wernburg

Von MAX NEAL

(Copyright 1934 by Prometheus-Verlag, Grubenzell bei München)
17)

Gitta, durch sein Benehmen aufmerksam
geworden, warf einen kurzen Blick auf ihn
... und das Blut stieg wie eine heiße Welle
in ihr Gesicht und ihr Herz legte einen
Augenblick aus. So sehr erschalt sie: auf dem
Bahnsteig ging der Mörder Robert Wern-
burg. Instinktiv wollte sie nochmals kein
Anblick erfassen, aber er hatte sich bereits
gegen den Anfang des Zuges hin entfernt.

Sie hielt sich wie gelähmt am Fenster-
rahmen fest. Ihre Knie zitterten und ihre
Pulse klopfen. Sie hatte sich die Züge dieses
Menschen nach der Photographie zu fest ein-
geprägt, als daß eine oberflächliche Ähnlich-
keit sie hätte täuschen können.

Ein paar Sekunden lang war sie durch
das plötzliche und unerwartete Auftauchen
des Gefuchten zu jedem Entschluß unfähig.
Sie hatte nur das Gefühl, daß sie jetzt han-
deln müsse, um die Spur des Mannes nicht
zu verlieren. Diese Empfindung gab ihr die
Energie zurück. Sie neigte sich weit aus dem
Fenster und konnte gerade noch beobachten,
wie der Herr im hellgrauen Slippen in einen
der ersten Wagen einstieg. Er fuhr also
gleichfalls nach Zürich. Da der Schnellzug
bis Zürich nicht mehr hielt, konnte er ihr
nicht mehr entgehen. Nun hatte sie Zeit, zu
überlegen, was weiter geschehen sollte.

Sie trat in die Mitte des Abteils, und
nun stiegen ihr auf einmal doch wieder Be-

Ergebnis der Romreise Gömbös

Aussprache über die italienisch-französische Verständigung

Rom, 7. November.

Der ungarische Ministerpräsident Göm-
bös ist am Mittwoch vormittag von dem
italienischen Regierungschef Mussolini
zu einer zweiten Unterredung empfangen
worden; gegen Mittag hatte er eine Privat-
audienz beim P a p s t P i u s X I., an die sich
ein Besuch beim Kardinalstaatssekretär Pa-
c e l l i angeschlossen. Zum Frühstück weilte Göm-
bös in der ungarischen Gesandtschaft beim
Heiligen Stuhl.

Ueber die Besprechungen zwischen Musso-
lini und Gömbös wird eine amtliche Mitteil-
ung veröffentlicht, in der es u. a. heißt: Im
Verlaufe der Erörterungen prüften die bei-
den Regierungschefs auf der Grundlage und
im Geiste des italienisch-österreichisch-ungari-
schen Protokolls vom letzten März Fragen
der allgemeinen Politik und darüber hin-
aus auch Probleme, die besonders Italien
und Ungarn angehen. Die beiden Regie-
rungschefs konnten vollkommene Einmütig-
keit feststellen. Die Richtlinien beider Regie-
rungen sind unverändert geblieben, ebenso
die Absicht, die Entwicklung der Zusammen-
arbeit mit Oesterreich weiter zu fördern. In
der Frage der wirtschaftlichen Beziehun-
gen vertraten Mussolini und Gömbös ein-
hellig die Ansicht, daß das März-Protokoll
zur Zufriedenheit funktioniert. Schließlich
haben Mussolini und Gömbös auch die kul-
turellen Beziehungen zwischen Italien und
Ungarn erörtert. Man kam zu der Ansicht,
daß sie noch enger gestaltet werden müßten.

Die Berichte der zahlreich nach Rom ent-
sandten Sonderberichterstatter der ungaris-
chen Presse sind einheitlich auf den Ton ab-
gestellt, daß als Ergebnis der Besprechungen
des Ministerpräsidenten Gömbös mit Musso-
lini die ungarisch-italienische Freundschaft
unverändert fortbesteht. Es sei zugesichert
worden, daß im Falle einer italienisch-fran-
zösischen Verständigung eine Regelung der
Donaufrage nur mit Teilnahme Ungarns
und Oesterreichs erfolge. Die Romreise des
Ministerpräsidenten Gömbös wird von den
Regierungsblättern als ein uneingeschränk-
ter Erfolg bezeichnet. Die Auffassung einer
hochgestellten, nicht genannten italienischen
Persönlichkeit, wird im „Pesti Hírlap“ dahin

wiedergegeben, daß Italien keine Sühne von
Südslawen haben wolle und auf dem Bal-
kan keine Sonderstellung anstrebe. Italien
werde auch im Falle einer italienisch-fran-
zösischen Annäherung Ungarn niemals im
Stich lassen. In den Verhandlungen zwischen
Italien und Frankreich befinde man sich jetzt
erst im Abschnitt der Festlegung der Ver-
handlungsthemen. Die italienische Regierung
werde sich aber in keinem Falle die Hände
binden lassen.

Nach dem Bericht des nationalen „M-
Magyarlap“ aus Rom sollen die italienisch-
französischen Verhandlungen bis nach der
Saarabstimmung hinausgeschoben werden,
da in der Saarfrage zwischen der italienischen
und französischen Auffassung weitgehende
Gegensätze beständen. Die italienische Regie-
rung trete für den deutschen Standpunkt in
der Saarfrage ein.

Romreise des österreichischen Bundeskanz-
lers und Außenministers. Wie die amtliche
„Politische Korrespondenz“ erfährt, werden
sich Bundeskanzler Dr. Schuschnigg und Bun-
desminister für äußere Angelegenheiten Ber-
ger-Waldenegg gegen Mitte des Monats nach
Rom begeben.

Rnox nach Rom abgereist

Saarbrücken, 7. November.

Der Präsident der Regierungskommission,
Rnox, ist Dienstag abend zur Tagung des
Dreierauschusses nach Rom abgereist.

Der Dreierauschuss ist am Mittwoch vor-
mittag unter dem Vorsitz von Baron
Al o s i zu einer weiteren Besprechung zu-
sammengetreten, die unter Hinzuziehung der
Sachverständigen stattfand.

Französischer Druck im Saargebiet. Im
Saargebiet mehren sich die wirtschaftlichen
Schwierigkeiten. Frankreich vergibt keine
Aufträge mehr. Die französischen Banken ge-
währen keine Kredite mehr und geben keine
Wechsel mehr aus. Dadurch ist in vielen
Wirtschaftszweigen eine geradezu bedrohliche
Lage entstanden. Die saarländischen Wirt-
schaftsverbände haben vom Völkerverbundrat
die sofortige Deckung der deutsch-saarländi-
schen Zollrenze gefordert.

Neueste Nachrichten

Der Führer besichtigt Autostraßen. Der
Führer besichtigte gestern in Begleitung des
Generalkommandanten für das deutsche Strassen-
wesen, Dr. F o b t, die Baustelle Im-Brücke
der Reichsautobahn München-Landesgrenze.
Am Dienstag hatte der Führer dem östlichen
Teil der in Bau befindlichen großen Alpen-
straße einen Besuch abgestattet.

Dr. Goebbels vor der Berliner Alten
Garde. Im Saalbau Friedrichshain sprach
gestern abend Gauleiter Reichsminister Dr.
Goebbels vor 2000 Berliner Trägern des
Goldenen Ehrenzeichens. Dr. Goebbels er-
innerte an die gemeinsame Kampfzeit mit
ihren geistigen Auseinandersetzungen und
ihren Saalschlachten und fuhr dann fort:
Wir dürfen aber nicht nur allen Heroismus
allein in diesen äußeren und sichtbaren Aus-
einandersetzungen sehen, sondern wir müssen
den Heroismus auch erlangen im Bezwingen
des Alltags.

Parteiauszeichnungen auf dem Waffensrod
der Wehrmacht. Der Reichswehrminister hat
genehmigt, daß Auszeichnungen, die seitens
der NSDAP an Parteimitglieder für be-
sondere Verdienste verliehen worden sind, in
der Wehrmacht zur Uniform getragen wer-
den dürfen. Als solche Abzeichen gelten: Das
Coburger Abzeichen, das Ehrenzeichen 1923
der NSDAP, das Ehrenzeichen der NS-
DAP für Parteigenossen mit der Mitglieds-
nummer unter 100 000.

Bemerkenswerte Gerichtsentscheidung in
Polen. Das Warschauer Oberste Gericht hob
das Urteil der Vorinstanz gegen verschiedene
deutsche Frauen, die zwar polnische Staats-
angehörige sind, auf. Die Angeklagten hatten
bei der Dreyfus-Automobilfabrik die durch-
fahrenden deutschen Frauen mit „Heil Hit-
ler“ begrüßt. Das Oberste Gericht in War-
schau sprach sie frei!

Südslawischer Schritt in Wien? In Wi-
ener politischen Kreisen war am Mittwoch das
Gerücht verbreitet, daß der südslawische Ge-
sande im Auftrag seiner Regierung einen

Schritt bei der Bundesregierung unternom-
men habe, um gegen die Tätigkeit kroatischer
Emigranten in Oesterreich zu protestieren.

Kurzberichte der NS-Presse

Bei einer Besichtigung des Reinhardswal-
des und der Forstlehranstalt in Hamn. Min-
den erklärte Ministerpräsident Göring
daß die deutsche Jägerei die gesamt-
Strecke der nächsten Woche dem Win-
terhilfswerk zur Verfügung stellen
werde.

Bei der Übernahme des Amtes als Lan-
deshauptmann von Steiermark erklärte Dr.
Stephan: „Steiermark ist ein stark indu-
strialisiertes Land. Große Produk-
tionsgebiete sind verödet... Die
Aufgaben, die der neuen Regierung auf wirt-
schaftlichem Gebiet harren, sind somit un-
geheuer.“ Ein beachtenswertes Geständnis
österreichischer Regierungskünstler!

Die Lage bei den Londoner Flot-
tenbesprechungen ist vollkommener
Verfahren. Die englische Diplomatie bemüht
sich, wenigstens einen Abbruch der Bespre-
chungen zu vermeiden. Japan wird voraus-
sichtlich am 20. Dezember das Wa-
shingtoner Abkommen kündigen.

Bei den Gemeinderatswahlen in
Schottland siegte die Arbeiterpartei im
erdrückenden Ausmaße.

Die sachsischen Organisationen der In-
dustriearbeiter und der Industriellen haben
einvernehmlich die Kürzung der Ar-
beitszeit auf 40 Stunden wö-
chentlich bei entsprechender
Lohnsenkung beschlossen. Gleichzeitig
wurden die Leberstunden abgeschafft und die
Beseitigung der Frauen- und Kinderarbeit
beschlossen.

Nach einer Mitteilung des estnischen Mini-
sters T a l i s hat Estland im Zuge der
Agrarreform bei einer Gesamtfläche von
47 550 Geviertkilometer insgesamt 2 346 494
Hektar enteignet. Davon waren
1 934 678 Hektar Privatbesitz, 239 518 Hektar
russisches Staatsgut, 67 052 Hektar Besitz der
russischen Agrarbank, 54 137 Hektar Kir-
chenbesitz und 51 109 Hektar Ständegut.

Dreizehn Monate Zuchthaus für Schädigung des Winterhilfswerkes

Wesermünde, 7. November.

Die Große Strafkammer in Verden ver-
handelte am Dienstag im Amtsgericht Weser-
münde gegen den ehemaligen Ortsgruppen-
amtsleiter der NSD. in Gesehmünde, Hans
W e l l b r o c k. Wellbrock hat bei der Beschaf-
fung von 600 Zentnern Kartoffel für das
Winterhilfswerk sich einen Vorteil von 60
RM, also 10 Pfg. pro Zentner, verschafft
und darüber der Kreisleitung der NSD. eine
gefälschte Quittung abgeliefert. Das Gericht
verurteilte ihn zu einem Jahr und einem
Monat Zuchthaus und 100 RM. Geldstrafe.
ersahweise fünf weitere Tage Zuchthaus und
zur Tragung der Verfahrenskosten.

Demokratische Zweidrittelmehrheit im Senat gesichert

Neuhort, 7. November.

Auf Grund der bisherigen Wahlergebnisse
ist auch im Senat eine demokratische Zwei-
drittelmehrheit gesichert. Gewählt wurden
bisher 23 Demokraten, 4 Republikaner, ein
Farrnarbeiter und ein Progressiver. Der
Rest der Sitze ist bisher noch ungeklärt.

Im Repräsentantenhaus dürften die De-
mokraten nach den bisher vorliegenden Zif-
fern eine Mehrheit von 3:1 erhalten.

denken auf. Konnte sie sich bei dem kurzen,
flüchtigen Blick, den sie auf jenen Reisenden
werfen konnte, nicht doch geirrt haben?
Konnte sie nicht ein Opfer ihrer lebhaften,
durch die ständige Beschäftigung mit diesen
Dingen vielleicht übersteigerten Einbildung
geworden sein? Sie mußte sich Gewißheit
verschaffen.

Als jetzt der Zug fast unmerklich aus der
Halle glitt, verlieh Gitta ihr Abteil und
schritt durch den Korridor von Wagen zu
Wagen. Dabei flogen ihre Blicke forschend
durch die einzelnen Abteile, in denen Men-
schen mit gelangweilten Gesichtern saßen,
stumm und abgestumpft von der langen
Fahrt oder in ihre Gedanken versunken.
Einmal stieß sie in einem Abteil auf eine
fröhliche Reisegesellschaft, die sich um das
Fenster drängte. Namen von Bergen spran-
gen von Mund zu Mund und Rufe der Be-
wunderung und Freude wurden laut. Gitta
dachte unwillkürlich daran, wie schön es sein
müßte, sich unbefangenen und unbeschwert
einer solchen Reise hingeben zu dürfen.

Dann setzte sie ihren Weg fort, aber den
Mann mit dem hellgrauen Slippen vermochte
sie nicht zu entdecken. Vielleicht hatte sie ihn
doch übersehen oder er war gerade, als sie
an dem betreffenden Abteil vorüberkam, nicht
auf seinem Platz. Die Angst, daß er ihr ent-
wischt sein könnte, machte sie nervös und
ungebuldig.

Jetzt stand Gitta vor dem Speisewagen.
Ein leiser Duft frischen Kaffees wehte ihr
entgegen. Rasch entschlossen trat sie ein und
überflog mit einem einzigen Blick den Raum
mit seinen kleinen, weiß gedeckten Tischen. Es
waren nur wenige Gäste anwesend. In der
Ecke saß ein Herr, der eine Zeitung vor sich
hin hielt, so daß sie sein Gesicht nicht sehen
konnte, aber der hellgraue Slippen, den er

trug, gab ihr die Gewißheit, daß sie den
Gefuchten endlich gefunden hatte.

Sie nahm an einem Tischchen in seiner
Nähe Platz und bestellte Kaffee.

Sie ließ, während sie kleine Schlucke aus
ihrer Tasse nahm, ihr Gegenüber keine Se-
kunde aus den Augen.

Gleichsam, als spürte er im Unterbewußt-
sein den unausgesprochenen auf sich gerichteten
Blick, ließ er jetzt die Zeitung sinken, ohne
Gitta mehr Beachtung zu schenken, als man
das bei einem Menschen tut, der einem zu-
fällig in den Gesichtskreis tritt, und trank
die vor ihm stehende Tasse aus. Dann zün-
dete er sich eine Zigarette an, blies den bläu-
lichen Rauch durch die Nase und sah nach-
denklich zum Fenster hinaus. So hatte Gitta
reichlich Gelegenheit, sein schönes, regelmäßig
geformtes Antlitz eingehend zu betrachten.
Schnell hatte sie heimlich unter dem Tisch
das Photo aus ihrer Handtasche gezogen
und verglich das Bild mit dem lebenden Ori-
ginal. Es gab für sie nicht den geringsten
Zweifel mehr, wenn sie vor sich hatte. Unwill-
kürlich zitterten ihre Hände, als sie das Bild
in die Tasche zurückschob. Da sah sie nun
einem Mann gegenüber, der zweifellos der
Mörder Robert's war, und damit war sie der
Erfolgung ihrer Aufgabe um ein gutes Stück
nähergekommen.

Aber was soll ich tun, war ihr nächster
Gedanke. Sie bemerkte jetzt, daß der Mann
wieder seine Zeitung las. Er überblätterte
ohne jedes sichtliche Interesse einige Seiten,
dann schien ihn eine Notiz zu fesseln. Wäh-
rend er sie las, ging eine Wandlung in ihm
vor. Gitta konnte das deutlich wahrnehmen.
Seine hellen lachenden Augen, die es ihr so
unbegreiflich machten, daß dieser Mensch eine
so schwere Schuld auf sich geladen haben
sollte, wurden plötzlich durch die sich erwei-

ternden Pupillen dunkel wie ein unergründ-
licher Bergsee — dieser Vergleich drängte
sich Gitta unwillkürlich auf — und seine
Mundwinkel zogen sich nach abwärtis. Aber
dieser Ausdruck in seinem Antlitz dauerte
nur ein paar Sekunden, er zog darüber weg
wie ein dunkler Wolkenhauch, der rasch
vergeht. Er rief dem Kellner, zahlte und ver-
ließ den Speisewagen, ohne Gitta eines
Blickes zu würdigen.

Gitta erhob sich, trat an den Tisch, wo die
Zeitung noch lag, und überflog die auf-
geschlagene Seite. Ein mit einer großen
Schlagzeile überschriebener Artikel sprang
ihr sofort in das Auge. Gespannt und zu-
gleich beunruhigt las sie:

„Wir hatten in unserer gestrigen Num-
mer über die in der Nacht vor seiner Hoch-
zeit erfolgte Ermordung des jungen Van-
kiers Robert Wernburg, der längere Zeit
die Züricher Filiale des Hauses Wernburg
geleitet hatte, ausführlich berichtet. Wie
wir erfahren, soll die Spur des Täters
nach Zürich führen. Bestimmtes war aber
nicht zu erfahren, da die Polizei wegen
Gefährdung der weiteren Untersuchung
nähere Auskunft verweigerte.“

Gitta begriff jetzt, was den Mann so be-
unruhigt hatte. Die Bemerkung, daß die
Spur des Täters nach Zürich weise, hatte
ihm eine Gefahr signalisiert. Diese Indis-
kretion, die ihn warnen und ihr weiteres Vor-
gehen erschweren mußte, ärgerte sie. Jetzt
wird er natürlich versuchen, seine Spur zu
verwischen. Wie hatte doch der Inspektor ge-
sagt: die stärkste Waffe eines solchen Men-
schen ist das Mißtrauen. Ist es einmal er-
wacht, haben Sie schon die Hälfte Ihres
Spieles verloren.

(Fortsetzung folgt)

Aus Stadt und Kreis Calw

Calw, den 8. November 1934

Halbmast am 9. November

Nachdem der frühere württembergische Gefallenengedenktag durch Reichsgefeß aufgehoben und durch den Volkstrauertag am 5. Sonntag vor Ostern ersetzt worden ist, werden diesmal am letzten November-Sonntag keine öffentlichen Gedenkfeiern stattfinden und wird insbesondere die amtliche Gefallenengedenkfeier auf dem Stuttgarter Waldfriedhof nicht mehr abgehalten werden. Gleichzeitig wird darauf hingewiesen, daß die Aufforderung des Stellvertreters des Führers, am 9. November, dem Reichstrauertag der NSDAP, Halbmast zu schlagen, in Württemberg auch von den Behörden zu befehlen ist.

Die WSW-Astern

Der Verkauf der Asten zugunsten des Winterhilfswerks hat in der Stadt Calw das schöne Ergebnis von 320 RM erbracht. Der Erlös aus dem Verkauf der Bernsteinnadeln im Oktober betrug hingegen nur 251 RM. Den an der Sammlung beteiligten Mitgliedern des WSW und der Jungmädchenschaft gebührt für ihren Eifer Anerkennung.

Dienstnachrichten

Der beim Oberamt Calw planmäßige Verwaltungsausschitt Schmitt beim Straßen- und Wasserbauamt Oberndorf wurde auf eine Verwaltungsausschittstelle im Geschäftsbereich des Technischen Landessamts versetzt.

Württ. Landesbühne

„Die Räuber“

Heute abend 8 Uhr wird die Württembergische Landesbühne im Bad. Hof in Calw „Die Räuber“ von Friedrich Schiller spielen. Als Karlsruhler mit 22 Jahren schrieb Schiller dieses sein erstes dramatisches Werk und stellte sich damit dem aufstrebenden Deutschland als das größte Bühnentalent unter allen seinen Mitbürgern vor. Ueber 150 Jahre ist dieses ungeheure Jugendwerk alt, und es übt durch seine geniale Anlage, durch wilde Blut und edle Empfindung heute noch eine mitreißende Wirkung auf die Zuhörer aus. Die Mitglieder der Württembergischen Landesbühne sind bemüht, durch eine pietätvolle Darstellung den Abend zu einem Ehrenabend für unseren Dichter zu gestalten. Wer Schillers Gesinnungsernt erleben will, wer das Bedürfnis in sich fühlt, sich unter das bannende Wort eines Nationalhelden zu stellen, besuche die heutige Vorstellung. Karten in allen Preislagen von 50 Pf. an in der Buchhandlung Häußler und an der Abendkasse.

Werbeabend

der NS-Frauensschaft Zavelstein

Am vergangenen Sonntag veranstaltete die NS-Frauensschaft Zavelstein im Gasthof „zum Lamm“ einen wohl gelungenen Werbeabend. Mit klaren Worten sprach die Rednerin, Frau Widmaier-Calw, zu den ausnahmslos zahlreich erschienenen Gästen und gab diesen über Zweck, Aufgabe und Ziel der NS-Frauensschaft wertvollen Aufschluß.

Hausfür-Plakette des Winterhilfswerks für den Monat November.



Jeder Volksgenosse muß die Plakette bis zum 20. November erworben haben und sie als Zeichen seiner Mitarbeit am Winterhilfswerk an seiner Haustüre befestigen.

Umrahmt wurde die Feier durch verschiedene Gedichte und Gesänge, die von den Frauenschaftsmitgliedern zu Gehör gebracht wurden. Ein kleiner Ausschnitt aus einem Arbeitsabend löste bei den Zuhörern viel Freude und Heiterkeit aus. Mit einem Aufruf an die erschienenen Gäste zum Eintritt in die NS-Frauensschaft und einem „Sieg Heil“ auf den Führer schloß die Leiterin den Werbeabend.

Die Jagd am Sonntag

Ueber die Sonntagsjagdausübung ist, wie der Stellvertreter des Landesjägermeisters, Oberforstirat Maurer, den Kreisjägermeistern mitgeteilt hat, eine den württembergischen Verhältnissen Rechnung tragende Regelung in Vorbereitung. Bis dahin soll jede Abhaltung von Treibjagden an Sonn- und Festtagen unterbleiben und nur Firsch, Anstand und Suche ausgeübt werden.

Wie wird das Wetter?

Vorausichtige Witterung: Die Wetterlage wird immer noch vom Tiefdruck beeinflusst, so daß für Freitag und Samstag zwar zeitweilig aufheiterndes, aber unbeständiges Wetter zu erwarten ist.

Ergingen, Kr. Nagold, 7. Nov. Der 66-jährige verheiratete Maurer August Bader war mit einer Milchkanne unterwegs zur Milchsammlung; dabei wurde er von einem Motorradfahrer angefahren, der ohne Licht fuhr, und heftig auf die Straße geworfen. Der Kraftfahrzeugführer ließ den schwerver-

letzten Mann in hilflosem Zustand auf der Straße liegen und entkam unerkannt. Der zugezogene Arzt stellte eine kassende Wunde über dem rechten Auge, mehrere Rippenquetschungen und Schürfwunden am ganzen Körper fest.

Calmbach, 7. Nov. In der Nacht zum Sonntag wurde versucht, in das Bahnhofsgebäude einzubrechen. Der Täter schlug ein Fenster ein und gelangte in den Schalteraum. Spuren an der Tür zeigten, daß es noch ein Anfänger in diesem „Handwerk“ gewesen sein muß, denn der Widerstand dieser Tür ließ ihn sein Vorhaben aufgeben.

Vom Schwarzwald, 7. Nov. Der Feldberg, der die höchsten Tennisplätze und das höchste Reisebüro in Deutschland hat, wird nun auch eine Eisbahn bekommen, die die höchste gelegene in Deutschland sein wird. Der Feldberger Hof will einen Eisplatz schaffen, der für den Eiskunstlauf gedacht ist und eine Fläche von etwa 1200 Quadratmeter umfassen dürfte. Der Eisplatz kommt in unmittelbarer Nähe des Hotels zu liegen.

Aufruf des Bannes 126 Schwarzwald zur Heimbeschaffung für die Hitlerjugend

Seit Wochen veranstaltet die Hitlerjugend einen Werbefeldzug zur Heimbeschaffung. Zahlreiche Gemeinden des Schwarzwaldes bewiesen ihr Verständnis für die Arbeit der Jugend des Führers, stellten ihr Heime zur Verfügung und sorgten für eine entsprechende Inneneinrichtung. Sie gingen dabei von der Erkenntnis aus, daß das Hitlerjugendheim den Gradmesser für den Kulturstand eines Ortes darstellt. Diese Heime sollen Stätten nationalsozialistischer Volkens werden und bleiben. Wir haben mit Freude, daß selbst arme Gemeinden unter großen Opfern der Jugend würdige Heimstätten gaben; wo keine geeigneten Räume vorhanden waren, wurden Blochhäuser errichtet.

Doch zu gleicher Zeit mußten wir feststellen, daß man in anderen Orten der Heimwerbung der HJ verständnislos gegenüberstand. An alle diese Gemeinden geht unser Ruf, nicht hinter den anderen zurückzusteigen, sondern sich tatkräftig für die Belange ihrer Jugend einzusetzen. Denkt an die strahlenden Augen unserer Pimpfe, wenn sie von ihrem „Heim“ sprechen. Sollen unsere Jünglinge diese stolze Freude nicht überall haben, sollen sie ihren Staatsjugendtag im Winter im Freien oder in unzureichenden Räumen verbringen! Wollt ihr, daß in eurer Hitlerjugend der Gedanke aufkommt, bei uns werden wir weniger unterstützt als die Kameraden in anderen Gemeinden.

Darum, alle Gemeinden, alle Volksgenossen kämpft mit uns für unsere Heime: Heime für uns, die Hitlerjugend, Heime für

das Jungvolk und Heime für den Bund deutscher Mädel! Kein Weiler, kein Dorf, keine Stadt ohne diese Heime unseres Volkens!

Der Führer des Bannes 126 Schwarzwald: Willi Waidelich, Bannführer.

Erfolge der Heimwerbung der HJ.

Tatkräftige Unterstützung der Hitlerjugend durch die Gemeinden im Kreis Neuenbürg

Der Höfener Gemeinderat beschloß, ein HJ-Heim zu erstellen, nachdem es gelungen ist, die Finanzierung desselben sehr günstig für die Gemeinde zu regeln. Es soll seinen Platz auf den Laupenwiesen auf Gemeindeeigentum in der Nähe der unteren Mühle erhalten.

Die Gemeinde Löffelau hat im Rahmen der Heimwerbewege der Hitlerjugend, da bei der vorhandenen Wohnungsnappheit ein geeigneter Raum nicht freigebracht werden konnte, die Erstellung einer geräumigen Blochhütte für HJ. und DJ. beschlossen, die allen Anforderungen an ein geeignetes Heim entsprechen wird. Die Arbeiten, die, soweit möglich, im Wege freiwilliger Leistung seitens HJ. und DJ. und zum Teil hiesiger Handwerker ausgeführt werden, sind bereits eifrig im Gange.

Die Gemeinde Dettingen im Unterbann Horb läßt im Dorfbadhaus ein HJ-Heim einrichten. Der Unterbann V/126 Horb konnte noch 13 weitere Heime melden.

Im Unterbann Herrenberg haben nunmehr dank der Unterstützung durch die Behörden alle Standorte bis auf drei Heime.

Deutschland braucht Kolonien!

Sturmführer Maurer über Deutsch-Ost und den Heldenkampf der Schutztruppe

Im Rahmen eines Lichtbildervortrages sprach vergangener Dienstagabend Sturmführer P. Maurer, Stuttgart, im „Bad. Hof“ in Calw über sein fünfzehnjähriges Pflanzleben und Kämpfen als Offizier der Schutztruppe in Deutsch-Ostafrika.

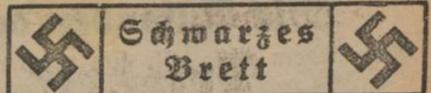
Es war kein Vortrag im üblichen Sinn, denn hier sprach ein Mann, der durchglüht war von der Liebe zu Deutsch-Ostafrika, seinen weiten, wildreichen Steppen, seinen gewaltigen Wäldern und Bergen. Der Vortrag war ein Bekennen zu diesem Lande unter der heißen Sonne des Äquators, wo deutscher Fleiß kolonialisatorische Großtaten vollbracht hat und in dem deutsche Männer mit der treuen Gefolgschaft ihrer Astartis das Schutzgebiet verteidigten mit einem Opfermut, der in der Kolonialgeschichte aller Völker nicht seinesgleichen hat.

Eingangs schilderte P. Maurer, der vor dem Kriege als Pflanzler an den Hängen des Kilimandscharo anfällig war, im Kriege unter Lettow-Vorbeck seinen Mann gestanden hat und nach dem Kriege wiederum an die Aufbauarbeit im jetzt englischen Mandatsgebiet ging, unterstützt von gutem Lichtbildmaterial, den Reichtum der Pflanz- und Tierwelt; er schilderte die einzelnen Stämme mit ihren verschiedenen Eigenschaften und erzählte, mit welcher Anhänglichkeit die Schwarzen noch heute an ihren ehemaligen deutschen Herren hängen. Es entstand in kurzen und klaren Worten ein anschauliches Bild der deutschen Kolonisationsstätigkeit, die in den Jahren ihres Bestehens aus dem wilden, fruchtbaren Lande eine ertragreiche Kolonie gemacht hatte. Die Ausführungen des Redners bewiesen zur Genüge, daß die Behauptung, Deutschland sei zur Kolonisation unfähig, eine der schlimmsten Lügen des Friedensdiktats ist.

Im zweiten Teil seines Vortrages entwarf P. Maurer ein packendes Bild der Kämpfe um das Schutzgebiet Deutsch-

Ost. Für den Europäer ist es nur schwer möglich, sich vorzustellen, welche ungeheure Schwierigkeiten die Schutztruppe zu Beginn des Krieges vor sich sah. Ausgerüstet mit den schlechtesten Waffen, mit Gewehren aus dem Jahre 1870, einer einzigen Salubatterie als ihrem Artilleriebestand, zog die Truppe in den Kampf. Dabei ist das Gebiet, das es zu verteidigen galt, mehr als zweieinhalbmal so groß wie das Deutsche Reich; die gesamten Streitkräfte, die im Laufe von 4 Jahren zur Verteidigung zur Verfügung standen, betrugen nur 16 000 Mann, denen die verbündeten Gegner England, Südafrika und Belgien 300 000 Mann gegenüberstellten. Dem General von Lettow, der mit zähester Energie und einzigartiger Kühnheit den Kampf leitete und der durch sein Beispiel in den schlimmsten Zeiten die Truppe stets von neuem beflügelte, standen nicht weniger als 130 Generale entgegen. Daß diese Leistung bei dem Mangel alles dessen, was für einen Kolonialkrieg an Kriegsmaterial und Medikamenten notwendig ist, vollbracht werden konnte, verdanken wir nicht zuletzt den Astartis, von deren Treue der Redner manches schöne Beispiel schilderte. So wurde die Darstellung der Kriegsergebnisse in Deutsch-Ost zu einem hohen Lied auf die Kämpfer in der Schutztruppe, vom General bis zu dem namenlosen, geringsten Träger.

Aus den Worten von P. Maurer formte sich bei den Hörern eine klare Vorstellung von dem Wert unseres früheren Kolonialbesitzes, den wir heute aus wirtschaftlichen Gründen unbedingt brauchen. Der Redner schloß mit einem flammenden Bekenntnis zum neuen Deutschland und seinem Führer. Dem Dank der großen, lebhaften Beifall spendenden Hörerschaft gab Sturmführer Reichmann in einer von nationalem Geist erfüllten Ansprache Ausdruck. Das Horst-Wessel-Lied beschloß die Veranstaltung.



Calw, den 8. November

Hitlerjugend, Unterbann II/126

Am kommenden Sonntag, 11. November 1934, morgens 8 Uhr, treten vom Kameradschaftsführer an sämtliche Führer des Unterbannes an der Calwer Turnhalle zu einem turnerischen Ausbildungskurs an. Turnkleidung ist mitzubringen. Ende gegen 12 Uhr. Der Führer des Unterbannes.

Aus Württemberg

Dechselbronn wieder aufgebaut

Feierliche Einweihung des Musterdorfes

Dechselbronn bei Pforzheim, 7. Nov. Weit über Deutschlands Grenzen hinaus ging in den ersten Septembertagen des Jahres 1933 die Kunde von der großen Brandkatastrophe in dem badischen Dorf Dechselbronn bei Pforzheim. In wenigen Stunden fielen über 200 Gebäude der rasenden Feuersbrunst zum Opfer. Die arbeitssame Bevölkerung wurde in namenloses Elend gestürzt. Noch in der Schreckensnacht rief der badische Gauleiter Reichskathalter Robert Wagner das deutsche Volk zur Hilfeleistung auf und die vom Führer neu geschmiedete Volksgemeinschaft legte durch ihre Opfer für Dechselbronn ihr erstes großes Bekenntnis ab. Schon jetzt — nach Jahresfrist — ist der riesige Brandplatz wieder bebaut.

Der Nationalsozialismus hat ein Werk vollbracht, das in jeder Hinsicht Dechselbronn ein Musterdorf des Dritten Reiches bezeichnen läßt.

Am kommenden Samstag, 10. November, wird das Aufbaudorf Dechselbronn in Anwesenheit der gesamten badischen Regierung und zahlreicher Gäste feierlich eingeweiht werden. Bei der Feier werden Reichskathalter Robert Wagner-Karlsruhe und Staatssekretär Feder-Berlin Ansprachen halten.

Verkehrsunfall mit tödlichem Ausgang

Stuttgart, 7. November.

Gestern früh ereignete sich in der Ludwigsstraße in Feuerbach ein schwerer Verkehrsunfall, dem ein Menschenleben zum Opfer fiel. Der 79 Jahre alte Johann Pantolfo wollte die Straße überqueren, wurde dabei von einem Kraftfahrzeug erfasst und zu Boden geschleudert. Pantolfo erlitt einen schweren Schädelbruch, an dessen Folgen er im Krankenhaus gestorben ist. Der so früh ums Leben gekommene, hochbetagte, aber noch rüstige Mann war auf dem Weg nach Ludwigsburg begriffen, das er zu Fuß erreichen wollte. Auch der Kraftfahrzeugfahrer erlitt leichtere Verletzungen. Die Schuldfrage ist noch nicht geklärt.

Schwere Verkehrsunfälle

Waldenbuch, O. Stuttgart, 7. November. Dieser Tage fuhr ein Motorradfahrer, der wahrscheinlich infolge Rutschens die Kurve verfehlte, ungefahr 100 Meter außerhalb Waldenbuchs auf der Straße nach Dettelhäusern in starkem Tempo gegen einen Baum, wobei der Fahrer und Beifahrer schwer verletzt wurden. Der sofort herbeigerufene Arzt ließ die Verunglückten, nachdem er ihnen zuvor Notverbände angelegt hatte, im Sanitätsauto nach Tübingen überführen. — Ferner überrannte ein badisches Auto Randstein und Holzumzäunung und stürzte bei der Brücke 14 Meter in die Tiefe, nachdem es sich dreimal überschlagen hatte. Auch hierbei erlitten die drei Insassen schwere Verletzungen, so daß sie nach Anlegen der Notverbände im Hause des Arztes ebenfalls in die chirurgische Klinik nach Tübingen gebracht werden mußten.

Schärfste Strafe bei Mißbrauch der Winterhilfe

Ellwangen, 7. Nov. Die Kreisamtsleitung der NSDAP, die mit der Durchführung des Winterhilfswerks im Bezirk Ellwangen beauftragt ist, weist darauf hin, daß von verschiedenen Seiten versucht wird, Unterstützungen des Winterhilfswerks in Anspruch zu nehmen durch falsche Angaben über die Einkommensverhältnisse. Hierzu sei festgestellt, daß derjenige Volksgenosse, der durch eine falsche Angabe über sein Einkommen sich in den Genuß des Winterhilfswerks zu setzen versucht, schärfste Strafe zu gewärtigen hat. Die Gerichte haben in den letzten Wochen derartige Fälle mit hoher Gefängnis-, ja Zuchthausstrafe belegt. Die Kreisamtsleitung des WSW erklärt, daß sie jeden Mißbrauch des WSW zur Anzeige bringen wird. Sie hat jederzeit das Recht und die Möglichkeit, die Einkommensverhältnisse der Antragsteller genauestens nachzuprüfen, so daß sie ohne weiteres feststellen kann, wer zum Betrüger an der Volksgemeinschaft geworden ist.

Alle sollen ihr täglich Brot haben!
Darum opfert!

Die Aufgaben der Siedlerberatung

Wer siedeln will, lasse sich beraten — Ohne Leistung keine Siedlerstelle

Wer es sich zur Aufgabe gemacht hat, denen zu helfen, die Siedler werden wollen, weiß, welche verheerenden Folgen leichtfertige Werbung bei Siedlungswilligen hervorruft, welche Enttäuschung und Vermögensverluste z. B. durch übereilige Grundstücksäufe oder vorzeitige Bindung an geschäftsuntüchtige Siedlervereinigungen entstehen, welche Fälle von Beschwerden, Bittgesuchen, Prozessen, Verwaltungsarbeiten erpart werden könnten, wenn den Siedlungswilligen von verantwortungsbewußten Stellen rechtzeitig Rat erteilt würde.

Siedlerberatung ist ebenso wichtig, wie die Berufsberatung. Die Selbstmachung deutscher Familien auf dem heimatischen Boden ist eine folgenschwere Handlung, die gründliche Vorbereitung und bei den Siedlern vor allem Selbstprüfung erfordert. Notwendig ist zunächst, daß man die Voraussetzungen kennt, die erfüllt werden müssen, wenn man sich eine Siedlung erarbeiten und mit Erfolg bewirtschaften will. Heute sind wir so weit, daß der Zustand der Planlosigkeit im Wohnungs- und Siedlungswesen überwunden und das Siedlungsziel klar erkannt ist. Bevor der neue Weg aber mit Erfolg ausgeht werden kann, muß zunächst einmal mit allerhand falschen Vorstellungen, Hoffnungen und Wünschen aufgeräumt werden. Diese Aufklärungsarbeit ist aber nicht nur für die Siedlungswilligen, sondern auch für die Mehrheit der Fachleute dringend notwendig. Siedlungsarbeit muß sich als ein wichtiges Glied der Gesamtplanung einordnen und kann nicht mehr wie bisher von Zufällen abhängig bleiben. Wo Siedlungen entstehen, wenn diese Siedlung anvertraut und in welcher Art sie errichtet werden sollen, ist eine Angelegenheit der Führung. Der einzelne Volksgenosse muß in seinem Streben zur Scholle sich den Notwendigkeiten des Neuaufbaues unserer Gesamtwirtschaft einordnen und wissen, daß er verpflichtet ist, ebenso wie der Erbhofbauer das Stück deutscher Erde so zu bewirtschaften, daß es für ihn und seine Familie und die Volksgemeinschaft Nutzen bringt. Aus dieser Verpflichtung ergibt sich die Notwendigkeit einer scharfen Auswahl und Schulung der zur Siedlung strebenden Familien. Der planmäßige Auf- und Ausbau von Beratungsstellen im ganzen Reich und ihre Versorgung mit Beratungshilfen in Form von Merkblättern und Druckschriften ist daher zu einer wichtigen Aufgabe des Reichsheim-

stättenamtes der NSDAP. und der DAF, mit allen seinen Untergliederungen in den Gauen und Kreisen geworden. Dabei sind zunächst diejenigen auszusuchen, die sich als Schädlinge in der Siedlerwerbung und -betreuung betätigen. In Zukunft wird es deshalb in den Gauen und Kreisen und Gemeinden nur eine zuständige Stelle für die Siedlerberatung geben. Dieser Aufbau braucht natürlich Zeit, da es nicht leicht ist, dafür geeignete Kräfte zu finden und zu schulen, aber das Ziel ist klar und wird unerbittlich verfolgt. Jeder, der zur Siedlung strebt, soll Gelegenheit bekommen, durch Kenntnisaufnahme der Voraussetzungen und Bedingung für die Erlangung einer Siedlerstelle selbst zu prüfen, ob er geeignet ist, eine Siedlerstelle zu bewirtschaften.

Auch Geschenke können nicht verteilt werden. Deshalb wird ohne Leistung des Siedlers, sei es durch Sparkapital oder durch Arbeitseinsatz, eine Siedlerstelle nicht erreicht werden können. Die Inanspruchnahme von fremdem Spargeld und öffentlicher Hilfe legt jedem Siedler die Verpflichtung auf, sich dieses besonderen Vertrauens bewußt zu sein und auch, nachdem er die Bewirtschaftung übernommen hat, den Rat und die Hilfe erfahrener Fachberater in Anspruch zu nehmen. Danach ergeben sich für die Siedlerberatung folgende Teilaufgaben: 1. Beseitigung der schädigenden Auswirkungen verantwortungsloser Werbung und Beratung. Also Abwehr. 2. Errichtung von Siedlerberatungsstellen überall da, wo ein Bedürfnis vorhanden ist und Siedlungsmöglichkeiten bestehen in enger Zusammenarbeit mit den NS-Organisationen. 3. Beschaffung und Bereitstellung von Beratungshilfen in Form von Merkblättern, Druckschriften und Aufklärung durch Vorträge und Schulungsabende.

Jedem Siedlungswilligen ist dringend zu empfehlen, zunächst bei den zuständigen parteiamtlichen Stellen oder bei der Organisation, der er angehört, Rat zu suchen, bevor er durch Grundstücksäufe, Planungen oder gar Inangriffnahme von Siedlungsbauten vor gründlicher Klärung aller Fragen Entscheidungen trifft, die er später vielleicht bereut. Siedlung ist eine wichtige Sache und keine Spielerei. Viele tüchtige Leute haben Pionierarbeit geleistet. Ihre Erfahrungen haben sie für die anderen mitgemacht. Es ist nun aber auch nötig, daß die anderen sich der Erfahrungen bedienen.

Berücksichtigen Sie bei Ihren Einkäufen die Inserenten unseres Blattes!

Für die Einkommensteuer

Jahres-Einkommen (§ 2 Abs. 2)	Die Einkommensteuer beträgt bei einem								
	Stufe RM.	Mittel- betrag RM.	Steuerpächter, dem Kinderermäßigung gewährt wird für						Für jeden mehreren Kind er- höht die Steuer erhöht der Spalte 9 um je RM.
			1 Kind RM.	2 Kinder RM.	3 Kinder RM.	4 Kinder RM.	5 Kinder RM.		
mehr als									
560 bis	675	600	10	—	—	—	—	—	—
675	825	750	27	—	—	—	—	—	—
825	975	900	46	—	—	—	—	—	—
975	1125	1050	65	26	—	—	—	—	—
1125	1275	1200	84	38	10	—	—	—	—
1275	1425	1350	104	50	22	—	—	—	—
1425	1575	1500	125	62	34	10	—	—	—
1575	1725	1650	145	74	46	22	—	—	—
1725	1925	1800	205	88	58	34	—	—	—
1925	2250	2100	256	118	82	58	14	—	—
2250	2550	2400	304	148	112	81	88	—	—
2550	2850	2700	360	178	138	101	62	5	—
2850	3150	3000	420	215	164	120	78	29	—
3150	3450	3300	486	254	199	140	91	49	—
3450	3800	3600	563	294	216	159	104	55	—
3800	4250	4000	640	342	249	185	122	63	13
4250	4750	4500	736	416	293	225	152	73	15
4750	5250	5000	832	490	344	265	182	90	17
5250	5750	5500	928	565	418	316	212	107	19
5750	6250	6000	1024	640	492	376	242	124	21
6250	6750	6500	1144	715	566	436	272	141	24
6750	7250	7000	1264	790	640	496	302	158	28
7250	7750	7500	1384	865	715	556	332	175	30
7750	8250	8000	1504	940	790	616	362	192	32
8250	8750	8500	1624	1015	865	685	392	210	32
8750	9250	9000	1744	1090	940	760	424	230	32
9250	9750	9500	1864	1165	1015	835	454	250	32
9750	10250	10000	1984	1240	1090	910	484	270	32
10250	10750	10500	2128	1330	1165	985	514	290	32

*) Bei Verleihen, die nach § 2 Abs. 2 Ziffer 1 des Gesetzes nicht als Leihzinsen gelten, ist die Einkommensteuer ff. abzuführen. Wird dem Steuerpflichtigen Kinderermäßigung gewährt, so ist die Einkommensteuer aus der Spalte 6 aus Spalte 4 abzuführen.

Marktberichte

Weilheimer Marktbericht
Zufuhr: 140 Stück Milchschweine. Preis: 24-38 RM für das Paar. Handel lebhaft, Markt geräumt.

Froberger Schlachtviehmarkt v. 6. Nov.
Zufuhr: 27 Ochsen, 27 Bullen, 21 Kühe, 51 Färsen, 170 Kälber, 3 Schafe, 395 Schweine. Preise: Ochsen a) 36-38 und 32-35, b) 26 bis 31, Bullen a) 33-35, b) 30-32, Kühe b) 21-22, c) 15-18, d) 13-14, Färsen a) 36-38, b) 33-35, c) 28-32, Kälber b) 43-45, c) 39-42, d) 34-38, Schweine b) und c) 53, d) 50-53, g) 48 RM. Marktverkauf: mäßig belebt, Markt geräumt.

Heilbronner Schlachtviehmarkt vom 6. November. Auftrieb: 2 Ochsen, 3 Bullen, 26 Jungbullen, 18 Kühe, 46 Färsen, 106 Kälber, 243 Schweine. Preise: Bullen a) 31-33, b) 28-29, Kühe a) 23-25, b) 20-22, c) 14 bis 16 Färsen a) 33-36, b) 29-31, Kälber 43 bis 45, b) 38-40, c) 30-33, Schweine a) 52 1/2-53, b) 52 1/2-53, c) 52-53, d) 51 bis 52, e) 51, Sauen 46-48 RM. Marktverkauf: Großvieh langsam.

Ergebnis des Hopfen-Anbaugebietes
Rottenburg-Herrenberg-Weil der Stadt. Das Anbaugebiet Rottenburg-Herrenberg-Weil der Stadt steht nach der „Allgemeinen Brauer- und Hopfenzeitung“ unter 30 aufgeführten Hopfenanbaugebieten an der fünften Stelle. Das Anbaugebiet hat laut Tabelle bis jetzt einen Gesamtumfang von 7671 Ballen mit insgesamt 9858 Zentner. Der Handel ist ruhig, das Lager stark geräumt. Die Preisspanne ist zwischen 210 und 250 RM. (Zettman hat bisher 9743 Ballen mit 10448 Zentner umgesetzt.) Das sind im Vergleich zu dem Rottenburger Anbaugebiet 2072 Ballen mehr. Der Unterschied bei der Zahl der Zentner ist dagegen nur 590. Die Preisspanne im Anbaugebiet Zettman ist zwischen 210 und 320 RM.

Amtliche Bekanntmachungen.

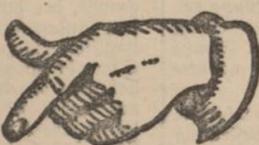
Calw.
Entrichtung der Bürgersteuer 1934.
In den nächsten Tagen wird ein städt. Beamter bei sämtlichen Arbeitgebern des Gemeindebezirks die Erhebung und Ablieferung der Bürgersteuer 1934 von den Arbeitnehmern einer Kontrolle unterziehen. Es wird darauf hingewiesen, daß die Arbeitgeber gesetzlich verpflichtet sind, dem Beamten die gewünschten Auskünfte zu erteilen.
Calw, den 7. November 1934.
Bürgermeisteramt: G ö h n e r.

Lichtspiele Bad. Hof, Calw
Voranzeige für nächsten Sonntag
Gustav Fröhlich und Camilla Horn in
„Rakoczy-Marsch“
Ein Großfilm, wie er nur selten geboten wird.

Die praktische Hausfrau
verwendet z. Reinigen von Kleidern, Häuten, Teppichen, Oelfarbenstrichen den gereinigten Auszug aus Panamarinde
Quillola
Dosen zu 25, 50, 80

Bestellen Sie die Schwarzwald-Wacht

Seefische zum Sieden und Braten
heute frisch eingetroffen bei
Schernikau, Markt 17


Es gibt heute kein Geschäft mehr, das ohne ausgedehnte Werbung Verkaufserfolge erzielen könnte. Die erfolgssicherste Werbeart ist u. bleibt die Anzeige in der Tageszeitung!

Am Samstag, den 10. und Sonntag, den 11. November halte ich
Mehel-Suppe

und lade hierzu höflichst ein
Karl Scheuerle, z. Bären

Agenbacher Sägmühle — Agenbach
Hochzeits-Einladung
Wir erlauben uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am **Samstag, den 10. November 1934**, in unserem elterlichen **Gasthaus zum „Eamm“** in Agenbach stattfindenden
Hochzeitsfeier
freundlichst einzuladen.
Adam Braun **Christine Wurster**
Agenbacher Sägmühle **Agenbach**
Kirchgang in Agenbach um 12 Uhr

Liebelsberg
Wir erlauben uns, Freunde und Bekannte zu unserer am **Samstag, den 10. November 1934**, stattfindenden
Hochzeitsfeier
in das **Gasthaus zum „Hiesch“** in Liebelsberg freundlichst einzuladen
Paul Brobeck **Maria Schwämmle**
Kirchgang 1 Uhr in Neubulach

Erna Graefle
Ernst Karl Hippelein
Verlobte
Siglingen/Jagst **Urach/Württg.**
11. November 1934

Alzenberg — Calw Windhof
Wir gestalten uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am **Samstag, den 10. November 1934**, stattfindenden
Hochzeitsfeier
in das **Gasthaus zum „Löwen“** in Alzenberg freundlichst einzuladen
Christian Rupp
Sohn des Christian Rupp, Küfermeister in Alzenberg
Emilie Fenschel
Tochter des † Michael Fenschel, Wagnermeister in Altburg
Kirchgang um 1 Uhr in Altburg
Wir bitten, dies statt jeder besonderen Einladung entgegennehmen zu wollen.

Oberreichenbach — Breitenberg
Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am **Samstag, den 10. November 1934**, im **Gasthaus zum „Löwen“** in Oberreichenbach stattfindenden
Hochzeitsfeier
freundlichst einzuladen
Christian Weber **Katharine Weber**
geb. Rentzler
Kirchgang 12 Uhr in Altburg.
Wir bitten, dies statt jeder besonderen Einladung entgegennehmen zu wollen.

Damenbart wird nur durch die von mir angew. einzig sichere Methode unter Garantie für immer m. d. Wurzel schmerzlos entf. ohne Messer, Falter u. Creme.
Lina Fischer.
Bin jeden Mittwoch in Calw, Badstraße 42 part. Sprechstunde von 9 — 19 Uhr durchgehend.
Eine 30 Wochen trüchtige
Ralbin
oder eine **Ruh**
verkauft
Witwe Seib, Naislach
